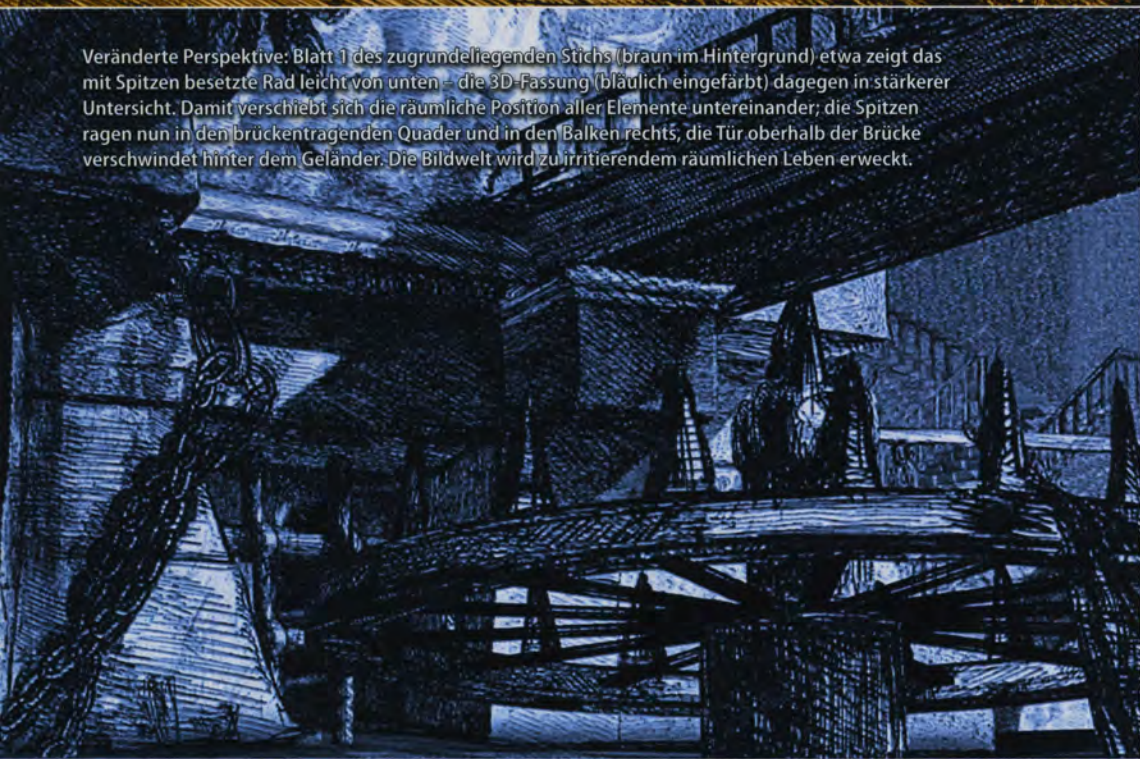


Veränderte Perspektive: Blatt 1 des zugrundeliegenden Stiches (braun im Hintergrund) etwa zeigt das mit Spitzen besetzte Rad leicht von unten – die 3D-Fassung (bläulich eingefärbt) dagegen in stärkerer Untersicht. Damit verschiebt sich die räumliche Position aller Elemente untereinander; die Spitzen ragen nun in den brückentragenden Quader und in den Balken rechts, die Tür oberhalb der Brücke verschwindet hinter dem Geländer. Die Bildwelt wird zu irritierendem räumlichen Leben erweckt.



# 3D-Rundgang durch Piranesis Gefängnisse

Die „Carceri“-Serie des Kupferstechers G. B. Piranesi (1720–1778) gehört zu den einflussreichsten Werken der Kunstgeschichte. Eine Ausstellung in seiner Heimatstadt Venedig präsentierte einen 3D-Rundgang durch diese beklemmenden Kerker. Den Film gibt es nun auf DVD. | **Doc Baumann**

**P**iranesi hat seine „Carceri d'Invenzione“ – was etwa als „Die Gefängnisse der Vorstellungskraft“ übersetzt werden könnte – in einer Serie von zunächst 14 großformatigen Kupferstichen (1749/50) geschaffen; 1761 erschien die stark überarbeitete, dunklere und wesentlich dramatischere zweite Fassung in 16 Blättern. Die Grafiken zeigen phantastische Architektur-szenen mit gewaltigen Bogenkonstruktionen, scheinbar endlosen Treppenfluchten, schwindelerregenden Brücken und antiken Relikten. Von Balken hängen Stricke und Ketten herab, und gelegentlich entdeckt man Gerätschaften, die einem Folterkeller entstammen könnten – Anlass des Titels dieser Serie. Menschen trifft man nur vereinzelt in dieser düsteren Welt.

Immer wieder haben sich Betrachter gefragt, wie das gigantische Gebäude, von dem uns Piranesi immer nur vereinzelt Ansichten zeigt, wohl in seiner Gesamtheit aussehen könnte. (Eine Frage, die um so schwieriger zu beantworten ist, als der Künstler hier – lange vor Escher – mitunter in irrwitziger Weise mit der Perspektive spielt und Säulen

und Gewölbe ineinanderschachtelt, die keine reale Entsprechung haben können. Bei einer schlechten Montage ist so etwas schlechtes Unvermögen; bei Piranesi sind es meisterhafte Konstruktionen, in deren Labyrinth sich die gefangene Vorstellungskraft hoffnungslos verirrt.)

Der Versuch einer dreidimensionalen Umsetzung durch Grégoire Dupond von Factum Arte ist nicht der erste seiner Art. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Die Eröffnungsszene von Krabbés Literaturverfilmung „Die Eroberung des Himmels“ (1992) wurde ebenso von den Carceri inspiriert wie die Klosterbibliothek in Annauds Film „Der Name der Rose“ (1986). Bemerkenswert an Duponds Umsetzung ist nicht nur, dass sich sein komplettes Projekt ausschließlich Piranesis Blättern widmet, sondern dass er die Architektur nicht mit den erwarteten 3D-Mitteln von Cinema 4D aus Steinen, Balken und rostigem Eisen nachgebaut hat, sondern in dreimonatiger Arbeit die Kupferstiche selbst zu irritierendem Leben erweckte.

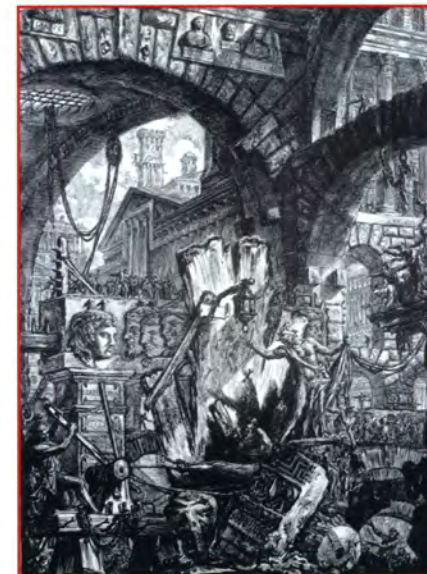
Unvermeidlich musste dabei vieles ergänzt und angepasst werden; Licht und

Schatten ergeben sich oft nicht aus den 3D-simulierten Beleuchtungsbedingungen, sondern durch Schraffuren. Die Grafiken wurden – ver- und entzerrt – auf die Oberfläche einer „leeren“ Architektur gemappt.

Die konstruktiven Brüche von Carceris Perspektiven wurden dabei noch deutlicher, als bloßes Betrachten der Stiche sie erkennen lässt. Da seine 16 Einzelblätter keinen erkennbaren Bezug zueinander zeigen, sondern das Bestehen des Gesamtbaus im Titel nur implizit behaupten, lassen sich die Ansichten fast beliebig zu einem Ganzen zusammenfügen. Dupond ist das hervorragend gelungen; elf Minuten lang irrt die Kamera durch Bögen und Gewölbe, Treppen hinauf und hinab, und sie eröffnet immer wieder neue Ausblicke, die der mit den Carceri Vertraute wiedererkennt.

In kleinem Format anschauen lässt sich diese Reise unter <http://www.factum-arte.com/eng/videos.asp>. Bestellen können Sie die DVD, die zum Vergleich auch Wiedergaben der Carceri-Stiche enthält, zum Preis von 25 € (+ 5 € Porto) über <http://www.factum-arte.com/eng/publications/multimedia.asp>.

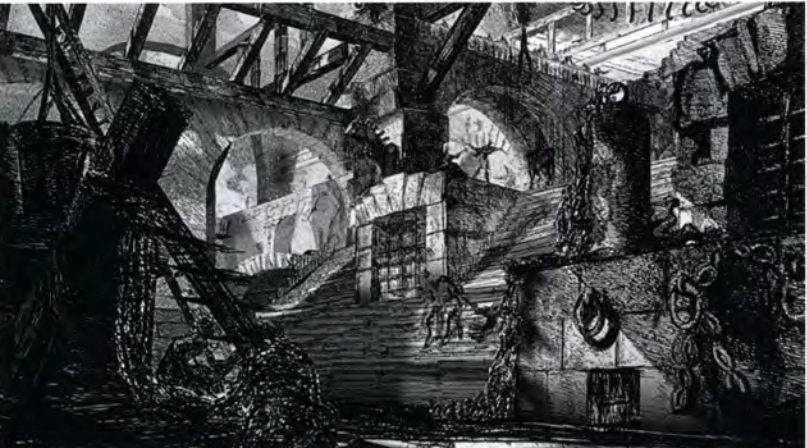
Unten links sehen Sie – rot umrahmt – Blatt 2 der stark überarbeiteten zweiten Auflage; rechts dieselbe Szene mit zusätzlichen Elementen in der 3D-Fassung.





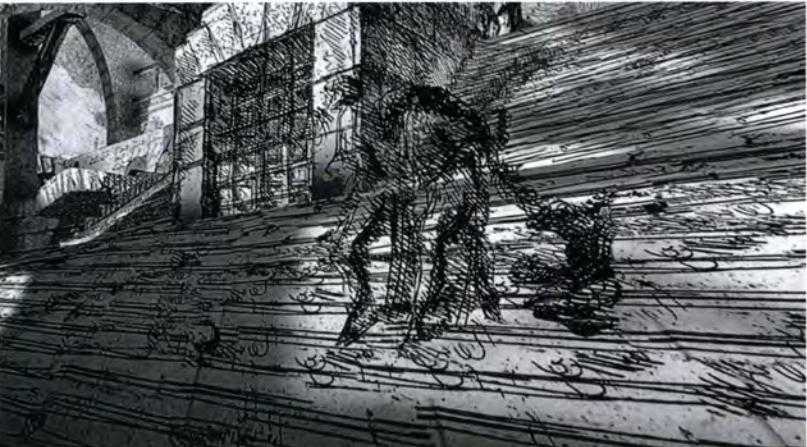
**DAS GROSSE RAD ▲**

Blatt 9 (der zweiten Auflage, oben links) ist eine der merkwürdigsten Darstellungen der Serie; mit eigenem Namen bekannt geworden unter der Bezeichnung: Das große Rad. Dessen Aufhängung bleibt unklar, wie viele andere räumliche Zusammenhänge. Im 3D-Film dagegen (oben rechts) wird das gewaltige Gebilde plötzlich durch einen Torbogen hindurch sichtbar, nachdem die Treppe in Stich 14 (unten) erklommen und der Besucher um eine weitere Ecke gebogen ist. Der Screenshot aus dem Film zeigt die Konstruktion neuer, für den Gesamtbau nötiger Verbindungselemente sowie die Übernahme von Schraffuren zur Gestaltung der Oberflächen.



**◀ PERSPEKTIVISCHE VERSCHIEBUNG**

Blatt 14 (der zweiten Auflage, oben) zeigt Piranesi's Stich. Achten Sie vor allem auf die perspektivische Lage der tiefengestaffelten Architekturdetails zueinander. In den beiden Filmausschnitten links ragt der schräge Balken nicht länger in die vergitterte Öffnung der Treppe, sondern hat sich zur Seite verschoben; der von der Decke herabhängende Eisenkorb wandert langsam nach oben links und verschwindet schließlich ganz aus dem Bild. Interessant ist die Behandlung der wenigen Figuren: Der auf der Treppe sitzende Mann etwa wird als überlagernde Zeichnung behandelt, hinter der sich die Schraffuren der Stufen bei Bewegung der Kamera hindurchbewegen (links unten). Er bewohnt diese seltsame Welt nicht wirklich, sondern erscheint als transparenter Geist.



**◀ TREPPAUF, TREPPAB**

Die Stufen einer Treppe, die in Blatt 11 (der zweiten Auflage, links) mit dem dazugehörigen Bogen einen Durchgang überspannen, zeigen die perspektivische Anpassung der 3D-Szene besonders deutlich. Bereiche, die zuvor durch Elemente im Vordergrund verdeckt waren, mussten ergänzt werden. Im Hintergrund rechts (Bild ganz unten) erscheint hinter der Brücke der Turm mit der ausladenden Spiraltreppe aus Stich 7. Man wünscht sich nach dieser elfminütigen Reise, sie ginge noch lange weiter.



Grégoire Dupond, Schöpfer der Cinema4D-Carceri-Animation

